

Der Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) Brutvogel in den Haßbergen

Der Bundorfer Forst S Bad Königshofen liegt im Zentrum des größten zusammenhängenden Waldgebietes der Haßberge. Er umfaßt mehr als 8 km², hat einen relativ hohen Nadelholzanteil und eine abwechslungsreiche Alterszusammensetzung. Damit entspricht er so weit dem Lebensraum-Schema des Sperlingskauzes, daß eine Nachsuche aussichtsreich erschien.

Tatsächlich ließen sich schon bei der ersten Begehung am Nachmittag des 27. Dezember 1996 trotz klirrendem Frost gleich 4 männliche Sperlingskäuze durch Imitation der Revierrufe provozieren (M.Lang, S.Willig). Im März konnten die - unmittelbar aneinandergrenzenden - Territorien bestätigt werden.

Alle 4 Brutbäume (3x Eiche, 1x Fichte) stehen in Hanglagen knapp oberhalb der 400 m-Linie, wobei der zentral gelegene von den anderen in Abständen zwischen einem und 1,3 km umgeben ist.

Anhand des ersten Auswurfmaterials (mit Eischalenresten) ließ sich der Termin des Ausfliegens grob vorausberechnen. Die Abschlußkontrollen erfolgten jeweils eine Woche vor den so kalkulierten Terminen und ermöglichten eine noch etwas genauere zeitliche Eingrenzung: 2 Bruten standen unmittelbar vor dem Ausfliegen (Jungkäuze schon im Flugloch), in einem weiteren Fall fiepten die Jungen schon laut, waren aber noch nicht zu sehen. Insoweit können diese 3 Bruten als erfolgreich bezeichnet werden.

Das vierte Brutpaar war offensichtlich nicht erfolgreich (Gelegeverlust?).

Die 3 erfolgreichen Bruten mußten demnach zu den folgenden Zeiten die Höhlen verlassen haben: Mitte Juni, Ende Juni sowie erste Juliwoche.

Der gesamte Bundorfer Forst ist Waldkauzgebiet.

Angesichts der in Frage stehenden Ausbreitungstendenz sollte eine systematische Kartierung auch der „sperlingskauz-negativen“ Wälder angestrebt werden. Das ist zumindest sinnvoller und viel spannender als immer wieder nur die altbekannten Käuze zu ärgern und vorzuführen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Manfred Lang, An der Farbmühle 7, D-97318 Kitzingen